

mit einem Schlittenseil um die Schultern seinen Lastschlitten zieht und, von einem einzigen Hunde unterstützt, den anderen zuvorkommen trachtet", nicht um bald reich zu werden, sondern um bald Gelegenheit zu haben, dem Nächsten Gutes zu tun. Während alles fieberhaft nach Gold sucht, zieht der Missionär aus, um Bauholz zu schlagen für sein Marienkrankenhaus! Welcher Kontrast! Die letzten Kapitel (6 und 7) schildern die Tätigkeit des Missionärs in Dawson City und endlich den Tod und das Begräbnis des „Apostels“ von Klondyke. Niemand wird diese Abschnitte ohne Ergriffenheit lesen und bei jugendlichen Lesern wird diese Lektüre vielleicht mehr wirken als die schönste Apologetik. Exempli trahunt. „Wer weiß, ob nicht das ergreifende Lebensbild, das sich hier vor unseren Augen aufrollt, auch manchen deutschen Jüngling veranlaßt, in die immer noch zu lichten Reichen der katholischen Missionäre zu treten!“ Das Buch sei daher bestens empfohlen!

Nied.

Peter Rittigko.

47) Blüten und Früchte vom heimatlichen und auswärtigen Missions-
feld. Dargeboten von den Oblaten der Unbefleckten Jungfrau Maria.

4. Bändchen: Maddu. Die Geschichte eines Heiligtums in den Urwäldern von Ceylon. Von Rob. Streit O. M. J. Fünf Vollbilder. Fulda. 1912. (62 S.) 30 Pfg. = 36 h.

Ein großes Stück höchst interessanter Missionsgeschichte, mit dem Heiligtum „Unserer Lieben Frau von Maddu“ im Mittelpunkt. Jahrhunderte ziehen an unserem Auge vorüber. Ein wechselvolles Bild entrollt sich vor uns. Wir sehen die Sonne des Christentums über der indischen Perleninsel aufgehen, schauen das erste Keimen und Wachsen unseres heiligen Glaubens in den Herzen der Bewohner Ceylons: einen hoffnungsreichen Frühlingsgarten. Bald aber umzieht sich der Himmel mit finsternen, drohenden Wolken. Ein wütender Verfolgungsturm geht über der jungen Pflanzstätte nieder. Schonungslos zerkniet er das aufsprießende Leben. Feuer und Schwert häufen Ruinen und Trümmer: Ceylons Kirche, ein verwüsteter Weinberg. Doch das eine Gute hat der Verfolgungsturm: er prüft die Tugend und Glaubensstreue der Christen; er zeitigt einen bewunderungswürdigen Opfer- und Heldenmut; er schmückt die junge Kirche mit dem Purpur des Martyriums; er wandelt Einöden und Wüsteneien zu Oasen christlichen Lebens um, die Urwälder werden die Katakomben Ceylons. Endlich klärt sich der umwölkte Himmel wieder auf. Aus einer Saat der Tränen sproßt eine Freudenernte, aus einer trüben Zeit gehen neue Tage hervor, Tage des Segens und des Heiles. Die Zufluchtsstätte verfolgter und verbannter Christen wird durch Gottes gnädige Fürsorge zur Gnadenquelle für Ceylon. Im Jahre 1872 wurde der Grundstein zur Kirche gelegt, die heute sich in Maddu erhebt. Das prachtvolle Heiligtum U. L. Frau vom Rosenkranze ist ein großartiges Denkmal christlicher Opferfreudigkeit. Hier vereinigen sich alljährlich zahllose Pilgercharen, um ihren Glauben zu bekunden und sich darin aufs neue zu bestärken. Dies ist in kurzen Zügen der Inhalt des herrlichen Büchleins, das die wärmste Empfehlung verdient.

5. Bändchen: Das Karolinum, Missionskolleg der Oblaten der Unbefleckten Jungfrau Maria. Von Alois Weber O. M. J. Acht Vollbilder. Fulda. 1912. (76 S.) 30 Pfg. = 36 h.

Wer immer sich für jene Stätten interessiert, wo die apostolischen Männer heranwachsen und die Grundlage zu ihrem eifrigen Wirken legen, der lese dieses höchst anziehend geschriebene Büchlein. Das Karolinum, eine Erziehungs- und Bildungsanstalt, liegt in der Nähe des Städtchens Balkenburg in Holländisch-Limburg; es zählt ungefähr 200 Böglinge, alle aus Deutschland. In sechs Kapiteln wird behandelt: 1. Die Geschichte des Kollegs. 2. Der

Zweck der Anstalt. 3. Aus dem Leben der Anstalt: a) Pflege des Berufes; b) die Studien; c) Pflege der Musik; d) Spiel und Erholung. 4. Das Wirken der Laienbrüder. 5. Erinnerungen ans Karolinum (von einem früheren Zögling). 6. Bedingungen zur Aufnahme ins Kolleg.

6. Bändchen: Was ein jeder für die Missionen tun soll. Von Joh. Wallenborn O. M. J. Fulda. 1912. (84 S.) 30 Pfg. = 36 h.

Dieses Bändchen schließt sich inhaltlich an Nr. 1 der „Blüten und Früchte“ an. Dort wurde der Satz aufgestellt und bewiesen, daß jeder Katholik verpflichtet ist, am Missionswerk mitzuarbeiten; hier zeigt der Verfasser auf originelle Art, wie das zu geschehen hat. Die von warmer Begeisterung eingegebene Darstellung erhebt sich stellenweise zu hinreißender Schönheit.

Die schöne Ausstattung der drei Bändchen macht dem Verlag alle Ehre. Wünschenswert wäre nur eine sorgfältigere Korrektur der Druckbogen, damit keine störenden Druckfehler stehen bleiben. So muß es z. B. im 5. Bändchen S. 31, Zeile 8 von oben statt „Junior ist“ heißen „Juniorist“; im 6. Bändchen S. 39, Z. 15 steht „Gedanken“ statt „Gedankens“, S. 31, Zeile 11 „werden“ statt „werden“, S. 47, Zeile 15 „Seeligkeit“ statt „Seligkeit“, S. 79, Zeile 5 „Barromäusverein“ statt „Borromäusverein“.

Vinz (Freinberg).

P. Andreas Haller S. J.

48) **Wilhelm Emanuel v. Kettlers Schriften.** Ausgewählt und herausgegeben von Johann Mumbauer. Mit einem Bildnis Kettlers. Drei Bände. kl. 8°. Band I: Religiöse, kirchliche und kirchenpolitische Schriften (VIII u. 422 S.). Band II: Staatspolitische und vaterländische Schriften (320 S.). Band III: Soziale Schriften und Persönliches (334 S.). Rempten und München. 1911. Köfelsche Buchhandlung. Preis (für I bis III) gbd. K 9. — = M. 7.65.

Freiherr Wilhelm Emanuel von Ketteler, Bischof von Mainz, stand im Kampfe für Glaube und Sitte lange Zeit in vorderster Reihe und stritt für Grundsätze, welche das zeitliche und ewige Wohl fördern. Es war darum eine Pflicht der Dankbarkeit, des großen Bischofs zu seinem hundertjährigen Wiegenfeste in Wort und Schrift zu gedenken. Ein schönes Denkmal nun setzte ihm Johann Mumbauer, indem er nicht nur in kurzer Biographie den Lebensgang Kettlers schilderte, sondern auch eine gut getroffene Auswahl aus den literarischen Erzeugnissen des originellen Mannes darbot. Da Ketteler zu allen zeitgenössischen Fragen Stellung nahm, so bieten uns seine Schriften ein getreues Kulturbild seiner Zeit. Mutig und voll Weisheit erörterte er die auftauchenden religiösen, staatswissenschaftlichen und sozialen Fragen, welche Ausführungen nicht bloß für die damalige Zeit wertvoll waren, sondern auch für Gegenwart und Zukunft bedeutungsvoll sind. Und man schätzt den eifrigen Bischof höher, je tiefer man in seine Erörterungen eindringt. Persönlich tritt er uns namentlich nahe in seinen Briefen, in denen wir sein kindliches Herz und seine lebenswürdige Art kennen lernen. Ein langes, chronologisches Verzeichnis von Kettlers Schriften bildet den Schluß des verdienstvollen Unternehmens Mumbauers.

Zwar lege ich nicht gerne die Hand der Kritik an das Werk eines Toten, aber ich hätte gewünscht, daß der Herausgeber durch eine Anmerkung eine frühere falsche Geschichtsauffassung richtiggestellt hätte. Auf Seite 172 des ersten Bandes liest man, daß zur Zeit des heiligen Bonifazius in Bayern „einige Gegenden auch zum Christentum bekehrt waren“. Allein das Land diesseits und jenseits des Inn war seit der Römerzeit katholisch, wie uns auch die Namen Severin und Theodelinde bekunden. Zur Zeit des heiligen